

Paul Farkas: Das Vermächtnis des Mithridates.

(Georg Müller, München.)

Vier Arten des historischen Romans lassen sich vielleicht unterscheiden: eine philologische, die mit nüchterner Gründlichkeit den tabellarischen Stoff illustriert (A. D. Ebers, Dahn), eine artistische, die das gewissenhaft gesammelte Material in die Farbenpracht eines ungeheuren Kunstwerks verarbeitet (Glauberts „Salambo“), eine lebensdichtere, die ihre Vision zu einem großen Menschenepos ausbaut (Soltojs „Krieg und Frieden“) und eine anekdotische, die in gut pointierter Erzählung die intimere Atmosphäre einer gewissen Abschnitts lebendig macht (A. D. Fontane).

Das Vermächtnis des Mithridates steht der vierten Kategorie am nächsten, insofern der Roman eine interessante Fabel ausspielt, aber die Anekdote dient hier nicht zur Enthüllung eines Selbstbildes, sondern sie soll einen zeitlich unbegrenzten Weltanschauungsgegenstand ausdrücken. Für Farkas ist nicht das Wesentliche, die napoleonische Schicht zu malen, in der sein Buch spielt, — er will im Spiegel seines Werks zeigen den unüberbrückbaren Kontrast zwischen der östlichen und westlichen, der morgen- und der abendländischen Rasse. Eigentlich sind Romane dieser Art schon keine historischen mehr, insofern das Historische nur Einleitung, Maske und die auf gegenwärtige Verhältnisse zielende Tendenz. Nicht Napoleons forischer Feldzug und geplantes orientalisches Weltreich steht letzten Endes zur Diskussion, sondern die Möglichkeit einer Europäerherrschaft im Orient. Und mit dem Ausbruch „steht zur Diskussion“ wird auch schon festgestellt, daß die Meinung des Romans nicht ganz rein in künstlerische Gestaltung umgesetzt, daß noch ein Rest streitbarer Feuilletonismus geblieben ist. Das Buch hat, auf einer höheren Ebene, etwas von Karl May: es hält mit einem Wechsel von Abenteuer und Situationszufällen in Spannung und nimmt zwischen durch seine, auf die heutige politische Konstellation gemünzte, Propaganda vor, die sich auf die simple Formel: der Orient den Orientalen bringen läßt. So ist es eine unterhaltsame Erholungslektüre für anspruchsvollere Geister, die in der Auffassung der Napoleonfigur, vor allem in Bonapartes Beziehung zu einer machtküsternen Adelsparte eine Showische Distanz hat, in der Stellungnahme zu den Revolutionsstadien aber gar zu üblich und leichtfertig banalisiert. Auch die Charakteristik zweier Orientalen: eines geschwätzig zappligen und eines unnahbar starren, hat sich Farkas leicht gemacht, wie überhaupt das Ganze ein wenig nüchtern auf der Oberfläche plätschert. Man denkt manchmal: 1851, Ephäre: Ludwig Beschlein „Die Manuskripte Peter Schlemihls“.

In einen höheren Raum erhebt sich der Roman durch seine Einleitung: das ehemals mächtige Mitglied des Konvents, nach seinen orientalischen Abenteuern in die deutsche Universitätsstadt versetzt, ein bescheidener, stiller Sprachlehrer geworden, dessen Vergangenheit seiner dieser Kleinbürger ahnt, schreibt die seltsame Derrfahrt seines Lebens nieder und resigniert in der Weisheit seines moslemitischen Gefährten nun ins Traumhafte verfunken Vergangenheit: „Alles das war nicht sehr wichtig.“ Mit dieser knappen Welle des Vor- und Nachspells wird der weltanschauliche Gehalt ergreifender klar, als in der weitschweifigen Ereignisreihe des eigentlichen „Romans“.

Max Herrmann-Reise.

Weltanschauung: Die Welt geschichte

Beitrag

von Hans Reyer, Berlin

Die Weltanschauung ist die Welt geschichte. Sie ist die Geschichte der Menschheit. Sie ist die Geschichte der Kultur. Sie ist die Geschichte der Wissenschaft. Sie ist die Geschichte der Kunst. Sie ist die Geschichte der Philosophie. Sie ist die Geschichte der Religion. Sie ist die Geschichte der Politik. Sie ist die Geschichte der Wirtschaft. Sie ist die Geschichte der Gesellschaft. Sie ist die Geschichte der Menschheit.

Die Weltanschauung ist die Welt geschichte. Sie ist die Geschichte der Menschheit. Sie ist die Geschichte der Kultur. Sie ist die Geschichte der Wissenschaft. Sie ist die Geschichte der Kunst. Sie ist die Geschichte der Philosophie. Sie ist die Geschichte der Religion. Sie ist die Geschichte der Politik. Sie ist die Geschichte der Wirtschaft. Sie ist die Geschichte der Gesellschaft. Sie ist die Geschichte der Menschheit.

Die Weltanschauung ist die Welt geschichte. Sie ist die Geschichte der Menschheit. Sie ist die Geschichte der Kultur. Sie ist die Geschichte der Wissenschaft. Sie ist die Geschichte der Kunst. Sie ist die Geschichte der Philosophie. Sie ist die Geschichte der Religion. Sie ist die Geschichte der Politik. Sie ist die Geschichte der Wirtschaft. Sie ist die Geschichte der Gesellschaft. Sie ist die Geschichte der Menschheit.

